

Kultur

AZ Donnerstag, 19. 8. 2004

Beethoven für HipHop-Fans

Morgen spielen einshoch6 auf dem Lilalu-Open-Air ihren ganz eigenen Stilmix

HipHop-Bands gibt es wie Sand am Meer, Klassik-Combos, deren Gesamtalter unter 200 Jahre beträgt, äußerst selten. Mit der Verbindung aus beidem ist die Münchner Band einshoch6 einmalig. Die drei Rapper und fünf Instrumentalisten gewannen jüngst den „Unüberhörbar“-Contest der Abendzeitung. Am Freitag um 17 Uhr kann sich auf dem Lilalu-Open-Air (Olympiapark) jeder von ihren Qualitäten überzeugen.



Live ein spektakuläres Ereignis: Die Münchner Crossover-Band einshoch6.

Clubs, die ihnen tagsüber zur Verfügung steht und die Show „sehr viel weiter gebracht hat“.

Einen Schritt in Richtung der großen Hallen machten einshoch6 durch ihre Teilnahme am Weltfinale des Bandwettbewerbs Emergenza. Obwohl sie erst seit Januar zusammen spielen, belegten sie Rang acht und sind damit zufrieden: „Da gewinnen meist Bands, die noch formbar sind und auf Englisch singen. Außerdem geht der Gewinner mit Metallica auf US-Tour – zu denen hätten wir nicht so gut gepasst“, meint Hiller.

Einshoch6 haben deutsche Texte und kümmern sich nicht um die Maßgabe, man könne nur auf Englisch international Erfolg haben. „Schriftsteller schreiben ja auch in ihrer Muttersprache. Die Fans sollen uns verstehen, und auf Deutsch kannst du gerade die sozialkritischen Texte voll auf den Punkt bringen“, erklärt Rapper meixxx.

Ihren Erfolg führt die Band auf das Konzept zurück, das sie „HipHop trifft Klassik“ nennt. Doch auch in den Einzeldisziplinen sind sie aktiv. Bei „Gottschalk in Salzburg“, einer TV-Sendung zu den Festspielen, traten sie als Late-Night-Band auf, ganz klassisch im Barocksaal. Eine Umgebung, die sie inspiriert hat: „Im Herkulesaal könnten wir doch mal spielen, oder in der Philharmonie, vielleicht unplugged“, findet Produzent und Schlagzeuger Amadeus Hiller. Dafür proben sie auf der Bühne des Nachtgalerie-

In Japan klappt es auch so: Im Radio laufen ihre Lieder, ein Telefoninterview mit Fernost gab es bereits. Im September wird ein Album produziert, auf das vielleicht auch ihre moderne Version der Mondscheinsonate kommt. „Es gab schon Anfragen von Plattenfirmen, aber wir wollen uns nicht anders vermarkten lassen, als wir wirklich sind“, ist sich die Band einig. Ratschläge, doch mal ins Fitnessstudio zu gehen, schlagen sie in den Wind – mit so viel Potenzial kann man sich das leisten.

Julia Bähr